

Bern, 19. Mai 2020 | No. 61

Position des Kaderverbandes des öffentlichen Verkehrs KVÖV

Der KVÖV begrüsst das Zusammengehen der drei Bahngesellschaften bei der Beschaffung und späteren Harmonisierung von Rollmaterial. Durch die Nutzung von Synergien können Einsparungen realisiert werden, die anderswo investiert werden können. Positiv ist auch, dass auf Neuentwicklungen und Experimente verzichtet wird. Es wäre gut, wenn «made in Switzerland» zum Zuge käme.

Gemeinsame Rollmaterial-Ausschreibung von SBB, Thurbo und RegionAlps

194 neue Züge im Wert von 1,5 Milliarden Franken für die Schweiz: SBB und die Regionalbahnen Thurbo und RegionAlps nutzen gemeinsam ihre Einkaufsmacht.

Am 18.5.20 haben die SBB gemeinsam mit der Ostschweizer Regionalbahn Thurbo und der Walliser Regionalbahn RegionAlps 194 einstöckige S-Bahn-Triebzüge ausgeschrieben. Die drei Bahngesellschaften wollen mit dem neuen Rollmaterial primär einstöckige S-Bahn-Triebzüge ersetzen. Und sie möchten ihre Flotten standardisieren. Sie rechnen mit einem Bestellvolumen von maximal CHF 1,5 Mia.

Bis Ende 2020 wird im Rahmen einer Vorqualifikation die Eignung möglicher Hersteller geprüft. Zur zweiten Stufe der Ausschreibung will man jene drei Hersteller zulassen, «deren bestehende Fahrzeugplattform die Anforderungen aus den Angebots-, Infrastruktur- und Fahrplankonzepten bestmöglich erfüllen».

Diese drei Anbieter werden dann eingeladen, eine detaillierte Offerte einzureichen. 2022 soll der Auftrag vergeben werden, so dass die ersten neuen Züge ab Fahrplanwechsel Ende 2025 einsetzbar sind. Kriterien bei der Vergabe sind der Preis, die Wirtschaftlichkeit, die Erfüllung der technischen Anforderungen usw. Die 194 Züge sollen sich wie folgt aufteilen: 106 für die SBB, 70 für Thurbo und 18 für RegionAlps.

SBB, Thurbo und RegionAlps fordern von den Herstellern keine Neuentwicklung, sondern im Gegenteil «kein bereits in einem europäischen Land bewährtes Fahrzeugkonzept».

Die neuen Züge sind Ersatz für bisherige Züge, die bis 2035 ihre Lebensdauer erreicht haben werden. Das sind 270 Kompositionen, darunter auch Stadler-Flirt, die von den SBB bis 2011 beschafft worden waren. 194 neue Züge werden dafür nicht genug sein. Die Bahnen benötigen denn auch voraussichtlich mindestens 100 weitere Züge, auch um ihr Angebot ausbauen und die erwarteten Verkehrszunahmen bewältigen zu können. Deshalb sind Optionen für insgesamt 316 Fahrzeuge ausgeschrieben, die in den nächsten Jahren je nach Entwicklung der Mobilität flexibel eingelöst werden sollen.